

3. Jahrgang, Heft 1, Artikel 8 – April 2007

Die „Web - Seel – Sorge“ - 10 Jahre Seelsorge im Internet

Herwig Hohenberger

Zusammenfassung

Der Artikel beschreibt die Anfänge der Internetseelsorge in Österreich, die mithilfe der Universität Graz seit 1997 besteht und damit eine Pionierstellung in der Online-Beratung in Österreich hat.

Keywords

Internetseelsorge, Studentenberatung, Erfahrungsbericht.

Autor

- **Mag. Herwig Hohenberger**
- evangelischer Pfarrer
- Psychotherapeut in freier Praxis
- **Kontakt:** seelsorge@evang.at
<http://www.evangel1.at/web-seel-sorge.0.html>

1. Einleitung

- „Ich finde es ganz super, dass es so etwas wie die Web-Seel-Sorge gibt. Ich kann ja sonst mit niemandem reden.“
- „Herr Pfarrer, bitte helfen Sie mir. Ich bin 15. Ich glaube, ich bin sexsüchtig. Ich stehe mich immer in der Nacht hinaus. Meine Eltern wissen es nicht. Wie soll ich es ihnen beibringen. Und dann ist da noch ein Problem: ich bin schwanger - ich hab niemanden. ...“
- „...wissen Sie, mein Sohn ist ein Jahr auf Schüleraustausch in den USA. Die Familie dort ist sehr fromm. Jetzt redet er nur mehr in Bibelversen. Ist es vielleicht in eine Sekte geraten?“

Als Universitätspfarrer und technisch interessiertem Menschen beschäftigte ich mich schon sehr früh mit den kommunikativen Möglichkeiten des Internets. Schon ab 1996 war ich mit (damals noch Univ. Ass. am Institut für Fundamentaltheologie der r.k. Fakultät der Universität Graz, heute) Ass. Prof. Dr. Christian Wessely im Gespräch über die Nutzungsmöglichkeiten des Internets für die Seelsorge. So kamen wir im Lauf der Zeit dazu, die Web-Seel-Sorge zu starten.

Die Web - Seel - Sorge ging schließlich 1997 mit Billigung des Dekans der r.k. Fakultät und des evang. Superintendenten Mag. E. Chr. Gerhold ins Netz. Dr. Wessely ist vor allem für den technischen Bereich (und z.T. das Chatforum) zuständig, ich kümmere mich um den seelsorgerlichen Beratungsbereich.

Das Projekt ist ökumenisch, wobei ich - als evangelischer Partner - mich verpflichtet habe, bei speziell r.k. Fragestellungen (besonders Austritt aus der r.k. Kirche) - Herrn Dr. Christian Wessely hinzuzuziehen.

Alle Dateien, die für die Homepage bzw. den E-Mail-Account wichtig sind, liegen auf einem Server des Instituts für Fundamentaltheologie und werden von Dr. Wessely gewartet. In den Anfangszeiten hatte ich meine Sprechstunde physisch in der Uni, die E-Mailberatung mach(t)e ich von zu Hause aus. Das Angebot der Web - Seel - Sorge wird mit der E-Mail-Adresse herwig@bpas01.kfunigraz.ac.at auf der Homepage <http://www-theol.kfunigraz.ac.at/wss/wss.html> angeboten.

Es ist auch auf der Homepage der evangelischen Kirche in Österreich zu finden: [http://www.evangel.at \(/seelsorge.0.html\)](http://www.evangel.at (/seelsorge.0.html)).

Die E-Mailadresse lautet: seelsorge@evangel.at.

2. ...fast ein Pionier

Ich weiß, ich bin keineswegs der Erste noch der Einzige, der Seelsorge via Internet betreibt. Aber ich mache es schon sehr lange. Ich machte es halt, weil ich einerseits evang. Hochschulpfarrer, später hauptamtlicher Seelsorger, war, dann Beauftragter in Sekten- und Weltanschauungsfragen und schließlich nebenher auch noch eingetragener Psychotherapeut, Dipl. Sozial- und Lebensberater sowie Supervisor. Gerade im Lauf der Jahre hat es sich gezeigt, dass es nötig ist, gerade in diesem Medium der eingeschränkten Kommunikation (keine direkte Kommunikation, keine Mimik, Gestik erkennbar, nur schriftlich ...) gut ausgebildet zu sein bzw. Erfahrungen in direkter Seelsorge und Beratung gemacht zu haben.

Zunächst war es geplant, nur im Rahmen der Evangelischen Hochschulgemeinde Seelsorge mit dem neuen Medium zu betreiben, dann stellte es sich heraus, dass wesentlich mehr Menschen davon Gebrauch machen, als angenommen. Schließlich fanden wir es wichtig, ökumenisch (d.i. in diesem Fall: evang. und r.k.), zu arbeiten.

Im Jahr 1998 boten wir das Projekt auch der Evangelischen Kirche in Österreich an. Über den Evangelischen Presseverband lanciert, erscheint das Angebot seit damals auch auf der Homepage der Evang. Kirche i.Ö. unter <http://www.evangel.at>.

3. Was biete ich an?

3.1. Seelsorge via E-Mail

Unter der oben genannten Internet-Adresse bin ich erreichbar und versuche, nach Möglichkeit E-Mails binnen 24 Stunden zu beantworten. Dabei gehe ich in jedem Fall davon aus, dass die Mails ernst gemeint sind (auch wenn es sich herausstellt, dass sie es manchmal nicht sind). Der Originaltext auf meiner Homepage lautet:

„Was ich anbiete, ist, Probleme ernst zu nehmen und sie von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Manchmal kann es schon hilfreich sein, etwas mitzuteilen und so "loszuwerden", manchmal kann ich als außen stehender Seiten eines Themas aufzeigen, das der Beteiligte noch nicht gesehen hat. Das kann neue Spielräume und Möglichkeiten eröffnen.

Ich kann auch Kontakte zu anderen Fachrichtungen, wie Medizin, Psychologie, Psychotherapie etc. herstellen und natürlich auch allgemeine Hinweise weitergeben. Ich werde versuchen, alle ernsthaften Mails so schnell wie möglich zu beantworten.

Natürlich behandle ich alle Mails, die mich erreichen, vertraulich! Wie alle Pfarrer bin auch ich zum Seelsorgegeheimnis verpflichtet. Allerdings kann ich für die Übertragung Ihrer Mails durch das Internet keine Vertraulichkeitsgarantie geben. Sie sind wie eine Postkarte, die ein Briefträger lesen kann, bevor er sie weitergibt. Aber - wer wird aus den zigtausenden Mails pro Tag eine bestimmte heraussuchen und lesen wollen? Es besteht jedoch die Möglichkeit, verschlüsselte E-Mails über PGP zu schicken.“

Im Lauf der Jahre „bearbeite“ etwa ich 5 - 20 Mails / Woche. Im letzten Jahr ist ein leichter Rückgang zu bemerken – ich mache allerdings keinerlei Werbung und Seelsorge- und Beratungsangebote sind sehr stark gewachsen.

3.2. Online – Sprechstunde (wird im Moment nicht angeboten)

„Jeden Donnerstag - zwischen 16.00 und 18.00 Uhr (MEZ) bin ich online erreichbar. Diese "Sprechstunde" bietet die Möglichkeit, mir mit - und natürlichen anderen Internetusern gleichzeitig - Kontakt aufzunehmen. Man kann zwar auch mit nur einer Person "reden", ohne dass die anderen "mithören" können, für vertrauliche Details ist aber eher die E-Mail geeignet.“

Diese Online-Sprechstunde habe ich nur in den ersten Jahren (bis ca. 2000) angeboten. Es bestand aus einem von mir geleiteten Gesprächsraum, in den jede/r kommen konnte und der Möglichkeit, geschützte Gespräche mit Einzelnen zu führen.

Damit habe ich etwa 2000 aufgehört. Ich war damals noch etwas zu früh dran. Die IRC Technologie funktionierte nur gut mit Menschen, die Standleitungen hatten. Viele Studenten (damals noch Hauptzielgruppe) hatten noch kaum Internetanbindungen außerhalb der Universitäten.

Dazu kam, dass wir immer wieder massive Probleme mit Hackern, die unsere Bots knacken wollten, hatten. Und immer wieder kam es vor, dass der Online-Raum von IRC-Benutzern frequentiert wurde, die nur Blödheiten von sich gaben und so die ernsthaften Anfragen vertrieben haben. Dazu kam schließlich noch Zeitnot. Ich mache die Internetseelsorge ja nur nebenher, zusätzlich zu meinem Hauptberuf als Pfarrer.

Das Forum ist allerdings immer noch geöffnet, Dr. Wessely verwaltet es in seinen Dienststunden an der Uni nebenher.

4. Die Anfragen

Die allermeisten Fragen sind sehr ernst gemeint. Ich sehe etwa 5 Schwerpunktbereiche, in die die Fragen gegliedert werden können.

4.1. Reine Informationsfragen:

„Wie kann ich aus der Kirche austreten?“

„Was ist das Abendmahlsverständnis in der reformierten Kirche?“

„Wo finde ich eine Pfarrerin mit der ich reden kann. Mit dem Pfarrer meiner Gemeinde geht das nicht?“

4.2. Fragen in Bezug auf Glaubensprobleme:

„Ich bin schwul. In der Bibel steht, dass das Sünde ist. Was soll ich tun?“

„An einen männlichen Gott kann ich als Frau nicht glauben. Ich weiß nicht, wie ich damit umgehen soll.“

„Ich bin geschieden, wiederverheiratet. Stimmt das, was die r.k. Kirche zu diesem Problem sagt, dass ich nicht mehr zur Eucharistie darf? Was sagt die evangelische Kirche?“

4.3. Persönliche, seelische Probleme:

„Ich bin so allein, habe keinen Kontakt. Jetzt habe ich übers Internet eine Frau kennen gelernt. Ich weiß nicht, ob ich gut genug für sie bin...?“

Beispiel vom Anfang: Das 15-jährige schwangere Mädchen.

„Es ist alles so egal. Ich habe auf dieser Welt nichts mehr...“

4.4. Anfragen im Sekten- und Weltanschauungsbereich:

„Meine Freundin war in einer Gruppe namens O.T.O. Sie kann mit mir darüber nicht reden, hat aber offenbar sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Worum geht es da?“ (OTO = Ordo Templi Orientalis - d.h. ein Satansorden.)

„Unsere Schwester hat einen neuen Freund. Der will sie in eine charismatische Gruppe bringen. Er schwärmt vom Torontosegen, der heilen können soll ...“

„Mein Sohn ist plötzlich so komisch geworden. Er redet nur mehr in Bibelziten. Vorher war er normal. Was kann das sein?“

4.5. Blödeleien / Tests:

„Ich bin schwul. Möchte aber heiraten. Wie geht das in Ihrer Kirche? Meine Freundin(!) will es auch gerne. Wir sind evangelisch und r.k. Werden Sie uns trauen?“ Unterschrift: ein mir bekannter männlicher Name eines Menschen in einer höheren Position unserer Kirche.

Es stellt sich heraus, dass jemand am Computer dieser sehr bekannten Person gespielt hat, und mir diese fiktive Anfrage geschickt hat. (Diese sind aber sehr selten).

5. Einige Erfahrungen

Ich habe in all den Jahren erlebt, dass Menschen, die mich kontaktieren, dankbar sind, weil jemand ihnen „zuhört“, ihre E-Mails liest, ihnen antwortet. Manchmal habe ich den Eindruck, das Wesentliche in der Seelsorge ist das Beziehungsangebot. Es gibt so viele Menschen, die sich kaum wagen, ihre Fragen und Probleme zu äußern, die nur wenige oder keine Menschen haben, die ihnen versuchen, kompetent zu antworten.

Das Medium E-Mail bietet Anonymität. Es ist erstaunlich, wie schnell Menschen „zum Punkt“ kommen. In meiner Praxis als Psychotherapeut dauert das oft viel länger.

Auch schon die Tatsache, etwas aufzuschreiben verhilft zur Klarheit. Mehr als einmal schrieb mir jemand eine lange E-Mail, um dann zu enden mit: „... jetzt habe ich Ihnen so viel geschrieben, dass mir selber klar geworden ist, was ich tun kann ...“

Ich versuche, so etwas wie „Anreger“, „Anstoßer“ zu sein in meinen Antworten. Ich stelle immer wieder Fragen, biete mich an als „Spiegel“ für die Gedanken und Fragen. Meine seelsorgerliche Ausbildung nach Rogers und meine psychotherapeutische Ausbildung (vor allem in systemischer Therapie) helfen mir – so denke ich – im Beziehungsangebot aber auch konkret hilfreich zu sein.

Ich biete die Internetseelsorge neben vielen, vielen anderen Angeboten (auch besonders aus dem sektiererischen bzw. esoterischen Bereich) an - wie auch die anderen Seelsorgeeinrichtungen, die es im Internet gibt.

Aber es ist ein enorm wichtiges Angebot, denn die meisten Menschen, die sich bei mir rühren (ich denke, die anderen Angebote machen ähnliche Erfahrungen), sind den Kirchen schon sehr entfremdet. Da gibt es dabei die Möglichkeit, einen Anknüpfungspunkt zu finden, zum anderen ist es für mich Teil der diakonischen Aufgabe, die unsere Kirchen haben. Menschen suchen heutzutage gerade auch im Internet Kontakte zu anderen. Kirche sollte, ich denke sogar „muss“, im Internet auf diesem Gebiet präsent sein.